

Lemgo, 15. Juni 1901

Der Vorstand des Posaunenvereins St. Marien
F. Duwe
A. Krügermeier
Aug. Stukenbrock jun.«

Hier soll ein kleiner Hinweis auf die Instrumentenreparatur eingeschoben werden. Sie erfolgte nach dem Bericht beim Kupferschmied Brockhausen in Lemgo. Ob ein Kupferschmied für solche Arbeiten geeignet war ist zu bezweifeln. In den nächsten Jahren jedenfalls wechselte der Verein zum Instrumentenbauer Ernst David in Bielefeld und bezahlte ein Vielfaches für notwendige Reparaturen. Ein weiterer, noch bedeutender Hinweis sei erlaubt: Der Verein hatte keine Kasse und August Stukenbrock senior schoss fehlendes Geld vor.

In den nächsten Jahren sahen die Jahresabschlüsse schlechter aus. Ein Tenorhorn wurde vom Wirt K. Volland erworben. Die Haupteinnahmen kamen von Pastor Busse. Die Schulden bei Stukenbrock wuchsen auf 23 Mark und 75 Pfennige an. Als Bilanz wurden ausgewiesen:

»Die Einnahme in der Zeit v. 2. Apr. 1902

bis z. 7. Juli 1903 betrug

25 Mark

Die Ausgabe in derselben Zeit betrug

48 Mark 75 Pfg.

Vorschuß

23 Mark 75 Pfg.

Der Vorstand des Posaunenvereins zu St. Marien
Aug. Stukenbrock jun.
Aug. Krügermeier

Lemgo, 7. Juli 1903«

Posaunenchor I

Der Posaunenchor I war in seiner Entwicklung gehemmt. In den am 24. Februar 1893 genehmigten Statuten (es gab ältere gedruckte aus dem Jahr 1873, die uns aber nicht vorliegen und wohl auch handgeschriebene, die noch älter waren), wurde in § 25 festgeschrieben: »Der Posaunenchor besteht aus Mitgliedern des Vereins, darf daher auch nur bei Feiern des Jünglingsvereins thätig sein; jede andere Verwendung hängt von der Genehmigung des Vorstandes ab«. Nach dem Bericht von Fritz Sauerländer hielt sich der Posaunenchor an die Einschränkungen. Auch den Protokollbüchern kann



Posaunenchor I im Jahr 1885.

Dieses Foto wurde für das 25-jährige Posaunenchorjubiläum aufgenommen. In der Mitte mit der Trompete sitzt Ernst August Sauerländer. Die Person, zwei Plätze weiter links, müsste Heinrich Eickmeier sein, mit Vollbart und Tuba. Auf den Foto müssten auch Fritz Brunsiek (war 1885 16 Jahre alt und hatte vor seiner Konfirmation mit dem Blasen begonnen – lt. Eintrag im Protokollbuch des lutherischen Jünglingsvereins) und August Schlue abgelichtet sein. Leider können wir diese beiden Namen den fotografierten Personen nicht zuordnen.



Posaunenchor I um 1900.

Untere Reihe von links: Heinrich Kuhlmann, Wilhelm Schlue, Heinrich Eickmeier, Wilhelm Kuhlmann. Obere Reihe von links: Wilhelm Kliewe, Wilhelm Roßmann, Wilhelm Bödeker, Heinrich Volland, Wilhelm Scheidt, und Ludwig Volland.

nichts anderes entnommen werden. Der Chor blies bei Jahresfesten des Vereins, bei dessen Weihnachtsfeiern oder bei Geburtstagen und Beerdigungen von Vereinsmitgliedern. Das schon erwähnte gemeinsame Blasen anlässlich des Aufziehens der Glocken hatte der Vorstand sicherlich genehmigt. Viele Einsätze fanden fast jeden Sonntag irgendwo auf einem Bauernhof oder einer Stätte statt. Dort wurden Bibelstunden, Missions- und Erntedankfeste musikalisch ausgeschmückt. Diese Einsätze außerhalb der Gottesdienstzeit kann der Vereinschor des Jünglingsvereins I wahrgenommen haben, weil sie sich mit dem Kantor- und Küsteramt von August Sauerländer vertrugen. Besondere Höhepunkte waren die Kindergottesdienstausflüge in der Sommerzeit. Da ging es unter Marschmusik durch die Stadttore hinaus in den Wald. Oft glichen diese Veranstaltungen Volksfesten. Anlässlich eines solchen Ausfluges feierte der Chor 1885 abends sein 25-jähriges Bestehen.

Band 1 der CVJM-Chronik wurde ab 1879 bis 1900 geführt, so dass aus der Zeit davor, abgesehen vom Erinnerungsbericht von Fritz Sauerländer, nichts bekannt ist. Der 2. Band begann im August 1900 und endete im Jahr 1931. Das älteste vorliegende Programm wurde für das Jahresfest des lutherischen Männer- und Jünglingsvereins am 27. August 1899 geschrieben.

Zum Jugendfest (Kriegsspiele auf dem Biesterberg) stellte der Chor 1910, wie auch die beiden anderen Posaunenchor, seine Jungbläser ab. Bis 1910 wurden durchschnittlich 15 Bläserinsätze pro Jahr vermerkt.

Danach nahmen die Einsätze des Posaunenchores erheblich ab oder es wurde nach dem Todestag (18. November 1912) des Schriftführers Fritz Brunsiek (Bläser seit etwa 1880) seltener von dem Posaunenchor berichtet. Lag es am neuen Schriftführer Ernst Schmuck, der kein Bläser war? Acht Beerdigungen verdienter Mitglieder des Vereins (Fritz Schlue, Carl Werhof, Konrad Noltekuhlmann, Heinrich Petersmeier, August Ferke, Dr. Robert Overbeck, Simon Kruse und Wilhelm Bödeker) wurden im Band 2 der Chronik nach 1912 aufgezählt, ohne einen Hinweis auf die Bläser. Und es war doch »*Vereinssitte während des Trauerzuges und auf dem Friedhof einige Choräle zu blasen*«, hielt die Chronik unter dem 14. Oktober 1904 fest (Beerdigung von Topehlen). Ähnlich war es bei Weihnachtsfeiern; vom Posaunenchor wurde nichts mehr erwähnt. Es könnte sein, dass sich die Prioritäten im Jünglingsverein verschoben hatten.

Am 21. Juni 1911 hatte der Vorstand des Männer- und Jünglingsvereins beschlossen einen Trommler- und Pfeiferchor zu gründen. Nahm dieser Chor den Bläsern die Arbeit ab oder mangelte es an Bläsernachwuchs oder war es lediglich eine Durststrecke die der Posaunenchor zu überwinden hatte? Bereits am 29. August 1908 und am 15. Oktober 1911 fanden Bläserinsätze gemeinsam mit dem Posaunenchor



74. II. Motetten. Der Herr ist mein Hirte.
Sanft. Psalm 23. G. Schüd.

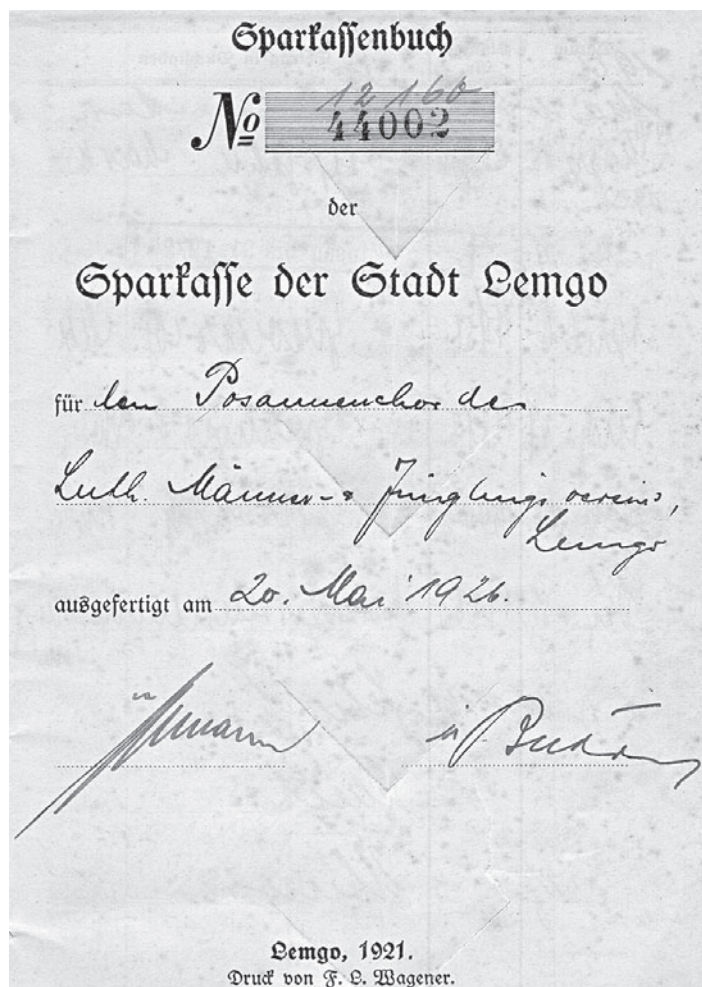
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er
weißet mich auf einer grünen Aue und

Der Männer- und Jünglingsverein I feierte sein 53. Jahresfest. Zum Eingang blies der Posaunenchor I die Motette »Der Herr ist mein Hirte«. Der Bibeltext (Psalm 23) wurde darin vertont. Vorstehend ein Ausschnitt aus der Motette.



Posaunenchor I im Jahr 1910.

Dieses Foto wurde für das 50-jährige Chorjubiläum aufgenommen. In der Mitte sitzend Ernst August Sauerländer, in der obersten Reihe stehend (von rechts nach links) Ernst Brede (der Dirigent von 1942 bis 1953) und Heinrich Brede (der Vater von Klaus-Alfred Brede), unten links liegend Fritz Adam (nach Angabe von Frau Krüger), rechts sitzend Fritz Duwe (nach Angabe von Hermann Frische). Leider fehlen auch hier weitere Namen. Im Hintergrund sehen wir das heute abgebrochene alte Schützenhaus.



1926 legte der lutherische Posaunenchor I ein Sparkassenbuch an. Erst fanden größere Kontobewegungen statt (abgehoben am 27. Dezember 1927 = 297,15 RM), dann kleinere (am 27. Juni 1932 abgehoben 57,00 RM). Am 29. April 1940 wurden noch einmal 40,00 RM eingezahlt und 3,00 RM abgehoben. Dann ruhte das Konto bis zur Währungsreform (Juni 1948). Danach erfolgten bis zum 5. Juni 1968 nur Zinsgutschriften. Von der Kreiskasse wurden 30,00 DM am 6. Juni 1968 überwiesen. Neuer Kontostand = 37,71 DM. Diese Summe wurde am 8. Mai 1969 auf das neue Konto Nr. 283 übertragen und das alte Sparkassenbuch ungültig gestanzt.

St. Marien statt. Das setzte sich nach dem Ersten Weltkrieg am 7. August 1921 fort. War der Chor I alleine nicht mehr blasfähig? Am Bezirksturnfest am 21. u. 22. Mai 1924 in Lemgo für Minden-Ravensberg und Lippe blies ein Posaunenchor des CVJM Bielefeld, nicht der Lemgoer Chor wie beim ersten Turnfest.

Der Chor existierte aber weiter. Jedenfalls legte er am 20. Mai 1926 ein Sparkassenbuch an, aus welchem Kontobewegungen in den Folgejahren abgelesen werden konnten. Oder müssen wir eine Verselbständigung des Posaunenchores daraus herleiten?

Darüber hinaus sind Einsätze den Veranstaltungs-Programmen und mit Einschränkungen auch den Niederschriften des Chores II (ab 1929) zu entnehmen.

Posaunenchor II (alt)

Kommen wir zum reformierten Posaunenchor II. Wie schon vermerkt, wissen wir wenig von dem Chor. Sicherlich wurde er bei Jahres- und Vereinsfesten, aber auch bei anderen wichtigen Veranstaltungen des reformierten Männer- und Jünglingsvereins beteiligt. Von der Gemeindefeier (17. Juli 1910) zur Einführung von Pastor Enno Eilers wurde z. B. überliefert, dass der Chor in der Turnhalle am Ostertor auftrat. Er spielte zum Eingang »Dies ist der Tag, den der Herr macht«.

Die zum Posaunenchor II (neu) zusammengeschlossenen Chöre, Chor II (alt) und St. Marien

Deutschland wurde von den Nachkriegsereignissen des Ersten Weltkrieges überrollt (Inflation, 1923 kostete ein Liter Milch 26 und 1 kg Brot 42 Milliarden Mark). Darunter litt auch der Posaunenchor. Wahrscheinlich war dies der Grund für den Zusammenschluss mit dem Posaunenverein von St. Marien. Seit der Neugründung wurde ein Niederschriftenbuch geführt. Obwohl es für den neuen Chor II angelegt wurde, trug es auf der ersten Seite den Stempel des Chores St. Marien. Zu erklären ist dieses Kuriosum mit der wirtschaftlich schlechten Zeit und mit der Lippischen Sparsamkeit.

Deutlich dominierte nach dem Zusammenschluss 1929 der neu gegründete Posaunenchor II die Posaunenarbeit. Jährlich wurden Generalversammlungen abgehalten. Geben wir die wesentlichen Passagen des Gründungsberichtes wieder: